

## Coaching / Mentoring

### Und nun veranstalten die Bücherfrauen Ende Juni den ersten Mentoring-Kongress ...

Ich finde es mutig, diesen Kongress zu veranstalten, der ja auch einiges Geld kostet. Die Bücherfrauen können sich mit dem Kongress in der Öffentlichkeit selbstbewusst und mit all ihrer Kompetenz zeigen. Spannend sind beide Teile des Kongresses. Im ersten Teil geht es um den Wandel in der Branche, der zweite Teil wird zeigen, dass Mentoring in Wandlungsprozessen noch an Bedeutung gewinnt.

### Mentoring ist ja ein eigenes Netz im Netzwerk und kann vielleicht deshalb reüssieren, weil es einen gesellschaftlichen Nutzen besitzt, der sich jedem erschließt?

Ja, das ist über den Kongress hinaus eine tolle Möglichkeit, eine gute Chance für die Bücherfrauen, gesellschaftlichen Nutzen zu zeigen, der weit über das hinausgeht, was es in einzelnen Fällen an Verbundensein gibt.

Ich kenne andere Frauennetzwerke, habe auch erlebt, wie einige gescheitert sind, vielleicht an verschiedenen Bedürfnissen. Das Bücherfrauen-Netzwerk ist erfolgreich, menschlich sympathisch, es gibt erstaunlich wenig Profilierungsbedürfnisse. Das Schöne ist, man gibt etwas hinein, das in irgendeiner Weise zurückfließt, ohne dass man es nachzählt.

Die Fragen stellte Irene Ferchl.

Informationen zum Mentoring-Kongress und dem Netzwerk unter [www.buecherfrauen.de](http://www.buecherfrauen.de)

Kontakt Hannelore Jouly: [www.jouly.de](http://www.jouly.de)

## Der Buchhändler ist meistens eine Frau

Die berühmtesten Vertreterinnen der Branche sind zweifellos Sylvia Beach und Adrienne Monnier, die zwischen den beiden Weltkriegen in der Rue de l'Odéon auf der Pariser Rive Gauche ihre Buchhandlungen betrieben: Auf der einen Straßenseite bestand seit 1915 „La Maison des Amis des Livres“ für französische, auf der anderen seit 1921 „Shakespeare and Company“ für englischsprachige Bücher. Beide Läden wurden Treffpunkte für einheimische und fremde Schriftsteller der sogenannten *lost generation*, und beide Buchhändlerinnen taten viel mehr als verkaufen: Adrienne Monnier gründete 1925 die Zeitschrift *Le navire d'argent* und später die *Gazette des amis des livres*, Sylvia Beach wurde 1922 als Verlegerin von Joyces *Ulysses* berühmt – damit schrieben sie Literaturgeschichte. Von beiden gibt es zudem sehr lesenswerte Erinnerungen. Adrienne Monnier und Sylvia Beach gilt ein Artikel im ersten Band von *Die Freundinnen der Bücher*. Darin findet man weitere bekannte Namen: Inge Feltrinelli, die aus Deutschland stammende große Dame des italienischen Buchhandels, Marga Schoeller, die Königin vom Kurfürstendamm, Melusine Huss in der Frankfurter Kiesstraße mit legendären Veranstaltungen oder Julie Gastl in Tübingen, die nicht ganz unschuldig daran war, dass Ernst Bloch sich dort niederließ. Auch von den wenigen Buchhändlerinnen seit der Gutenberg-Zeit bis ins 19. Jahrhundert wird erzählt.

Der zweite Band öffnet sich für Porträts von Antiquarinnen und Bibliothekarinnen, Initiatorinnen literarischer Salons und Versandbuchhändlerinnen. Besonders amüsant zu lesen sind auch hier die Erfahrungsberichte von hinter dem Tresen: Fragen wie „Haben Sie den Flüsterer von Schlink?“ oder „Haben Sie das Buch auch verschweift da?“ – nachdem es eben auf Wunsch des Kunden zum Ansehen ausgepackt wurde. Der Alltag der begeisterten und begeisterungsfähigen Freundinnen der Bücher ist meistens eher nüchtern und heute nicht viel anders, als es Adrienne Monnier in den 1950er Jahren beschrieb: „Wie viele Frauen haben mich beneidet, haben sich ein Schicksal wie das meine erträumt. Einige von ihnen haben gleich mir versucht, einen Laden zu eröffnen. Nach kurzer Zeit schon waren die meisten entmutigt. Sie hatten erfahren, dass es nicht bloß darum ging, Salon zu halten, sondern dass viel Arbeit, eine Unzahl lästiger, bisweilen ausgesprochen materieller Aufgaben dazugehörte. Aufräumarbeiten, Pakete, Abrechnungen ... Beständig schlagen Staub und Papierwust über einem zusammen.“ if

### Die Freundinnen der Bücher

**I. Buchhändlerinnen.** Hrsg. von Bärbel Wegner. 2001. 224 Seiten

**II. Buchhändlerinnen, Antiquarinnen, Bibliothekarinnen ...**

Hrsg. von Mirja Stöcker und Ulrike Helmer. 2003. 205 Seiten

Ulrike Helmer Verlag, Königstein/Taunus, jeweils 15 Euro

Sylvia Beach, **Shakespeare and Company. Ein Buchladen in Paris.**

Übersetzt von Lilly von Sauter. Suhrkamp, Frankfurt am Main 2005.

248 Seiten, 9 Euro

Adrienne Monnier, **Aufzeichnungen aus der Rue de l'Odéon.**

**Schriften 1917 – 1953.** Übersetzt von Nicolaus Bornhorn. Insel Verlag,

Frankfurt am Main 1995. 338 Seiten, 19,80 Euro